

Verdienste 2011

Vollzeitkräfte verdienten durchschnittlich rund 43 100 Euro



Von Merle Hattenhauer

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich verdienten im Jahr 2011 einschließlich Sonderzahlungen durchschnittlich 43 114 Euro brutto. In der Industrie lag der Durchschnittsverdienst bei 46 105 Euro; das waren 4,2 Prozent mehr als im Jahr 2010. Im Dienstleistungsbereich erhöhte er sich um 1,7 Prozent auf 40 939 Euro brutto.

Die Zahlen stammen aus der Vierteljährlichen Verdiensterhebung. Im Rahmen dieser Erhebung werden in Rheinland-Pfalz gut 2 300 Betriebe zu Verdiensten und Arbeitszeiten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer befragt.

Verdienste steigen um 2,8 Prozent

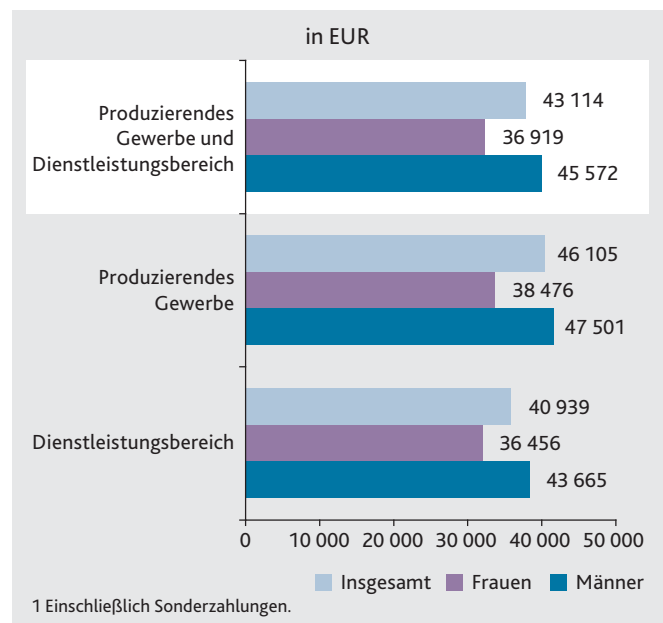
Bruttojahres-
verdienst 2011
bei rund
43 100 Euro

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich verdienten in Rheinland-Pfalz im Jahr 2011 durchschnittlich 43 114 Euro brutto. Dies sind 2,8 Prozent mehr als im Jahr 2010 (Deutschland: +3,3 Prozent). Hierzu haben unter anderem der deutliche Anstieg der Sonderzahlungen gegenüber dem Vorjahr (+12 Prozent) sowie die höhere Anzahl bezahlter Stunden beigetragen.

Ohne Sonderzahlungen, wie tarifliche Einmalzahlungen oder Leistungsprämien, betragen die Verdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz 39 386 Euro (+2,1 Prozent).

G 1

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer 2011 nach Geschlecht



Im Jahr 2011 wurden durchschnittlich 8,6 Prozent des Bruttojahresverdienstes von Vollzeitbeschäftigten in Form von Sonderzahlungen geleistet, wobei deren Anteil stark von der Branche abhing. Der Umfang der bezahlten Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent und lag bei 39 Stunden.

In der Industrie erhielten vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Jahr 2011 durchschnittlich 46 105 Euro; das waren 4,2 Prozent mehr als 2010. Die bezahlte Wochenarbeitszeit stieg gegenüber dem Vorjahr um ein Prozent und lag bei 38,5 Stunden.

Der Durchschnittsverdienst im Dienstleistungsbereich erhöhte sich um 1,7 Prozent auf 40 939 Euro brutto. Die bezahlte Wochenarbeitszeit stieg im Vergleich zum Vorjahr geringfügig (+0,2 Prozent) und lag bei 39,3 Stunden.

Verdienste sind branchenabhängig

Bei den Verdiensten zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Wirtschaftsbereichen. Die höchsten Verdienste erzielten die Beschäftigten im Wirtschaftsbereich „Energieversorgung“ (62 077 Euro). Niedrige durchschnittliche Bruttojahresverdienste wurden unter anderem im Gastgewerbe (24 692 Euro) gezahlt.

Die Verdienstunterschiede liegen zum einen in der Beschäftigtenstruktur begründet; beispielsweise haben die Energieversorger einen relativ hohen Anteil an gut ausgebildeten Beschäftigten. Zum anderen spiegelt sich in den Verdiensten auch die Produktivität der Wirtschaftszweige wider. So werden in Wirtschaftsbereichen mit hoher Arbeitsproduktivität – gemessen als Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen – tendenziell höhere Verdienste gezahlt.

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung

Die unterjährige Vierteljährliche Verdiensterhebung wird im Rahmen des Systems der Verdienststatistiken durch die vierjährige Verdienststrukturhebung sowie durch die ebenfalls alle vier Jahre durchgeführte Arbeitskostenerhebung ergänzt. Bei den verschiedenen Erhebungen werden unterschiedliche Tatbestände erfasst, um einerseits kurzfristige Entwicklungen und andererseits bestehende Strukturen in regelmäßigen Zeitabständen darstellen zu können.

Das Datenangebot der amtlichen Statistik im Bereich der Verdienste und Arbeitskosten bildet eine wichtige Informationsgrundlage z. B. für die Konjunkturanalyse und Geldpolitik, bei Verhandlungen der Tarifparteien über Entgelt und Arbeitszeit, für Untersuchungen über Niedrigverdienste oder für Erbbauzinsanpassungen. Die Zahlen finden zudem Verwendung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von Bund und Ländern hinsichtlich der Berechnung des Arbeitnehmerentgelts. Zu den Hauptnutzern der Ergebnisse zählen Bundes- und Landesregierungen, Ministerien, Wissenschaft sowie Versicherungen. Hinzu kommen insbesondere das Statistische Amt der Europäischen Union sowie Unternehmen, Verbände, Tarifpartner und Privatpersonen.

Im Rahmen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden in Rheinland-Pfalz gut 2 300 Betriebe (ab fünf bzw. zehn Beschäftigten) aus dem produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich befragt. Deutschlandweit sind rund 40 500 Betriebe in die Vierteljährliche Verdiensterhebung einbezogen.

In der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden die Anzahl der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die bezahlten Arbeitsstunden (ohne geringfügig Beschäftigte) und die jeweiligen Bruttoverdienstsummen erfasst.

Mittels der Personalstandstatistik, die als Sekundärerhebung für die Wirtschaftszweige O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung) und P (Erziehung und Unterricht) die Verdienste nachweist, werden auch die Verdienste der Beamtinnen und Beamten berücksichtigt.

G 2

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2011 nach Wirtschaftsbereichen

¹ Einschließlich Sonderzahlungen. – ² Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

Monatlicher Verdienst liegt im Schnitt bei 3 280 Euro

Im Jahresdurchschnitt verdienen die vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Industrie mit durchschnittlich 3 417 Euro im Monat (ohne Sonderzahlungen) gut 230 Euro mehr als die Beschäftigten im Dienstleistungsbereich (3 184 Euro). Insgesamt lagen die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen im Jahr 2011 bei 3 282 Euro.

Vollzeitbeschäftigte mit höherem Stundenlohn als Teilzeitbeschäftigte

Die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung offenbaren deutliche Verdienstunterschiede zwischen den einzelnen

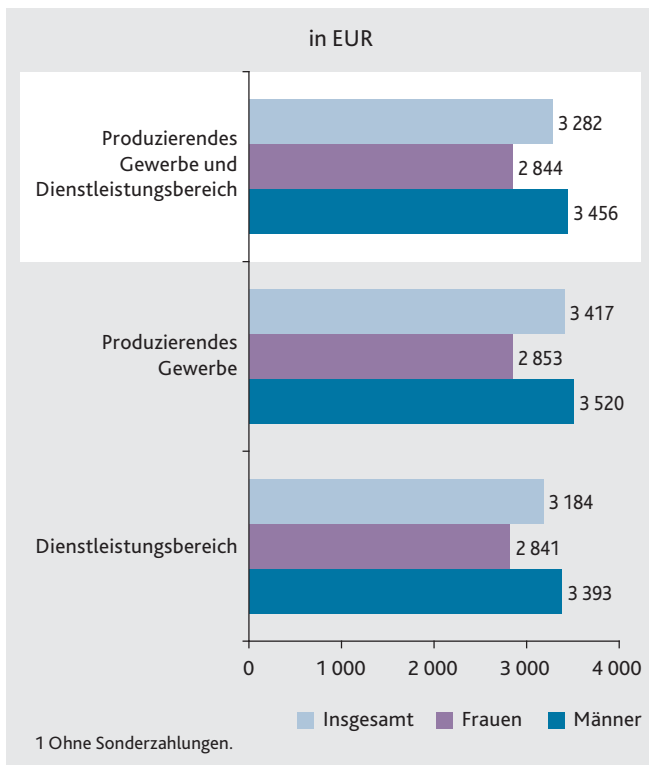
Beschäftigtengruppen: Betrugen die Stundenverdienste (ohne Sonderzahlungen) der Vollzeitbeschäftigten im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 19,39 Euro, so lagen sie für die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten lediglich bei 16,11 Euro. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass Teilzeitbeschäftigte in geringerem Umfang für höher qualifizierte und damit höher bezahlte Arbeiten eingesetzt werden. Auch sind Teilzeitbeschäftigte in stärkerem Umfang im Dienstleistungsbereich tätig, der ein geringeres Verdienstniveau als die Industrie aufweist.

Die bezahlte Wochenarbeitszeit von Teilzeitbeschäftigten lag im Jahr 2011 bei 23,3 Stunden, während Vollzeitbeschäftigte im Durchschnitt 39 Stunden in der Woche arbeiteten.

Stundenverdienst von Beschäftigungsumfang beeinflusst

G 3

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer 2011 nach Geschlecht



Reallöhne steigen um 0,8 Prozent

Mit Hilfe des Reallohnindex kann die preisbereinigte Entwicklung der Verdienste einschließlich der Sonderzahlungen dargestellt werden (siehe Textkasten). Der Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen des Jahres 2011 erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,1 Prozent. Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz stieg im Jahresdurchschnitt 2011 um 2,3 Prozent. Im Ergebnis lagen die Reallöhne 2011 durchschnittlich um 0,8 Prozent über denen des Jahres 2010.

Deutliche Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern

Die Bruttojahresverdienste einschließlich Sonderzahlungen vollzeitbeschäftigter Frauen betragen 2011 durchschnittlich

Reallohnindex

Beim Reallohnindex wird die Entwicklung der Verdienste der Preisentwicklung gegenübergestellt. Aus dem Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich wird die Veränderung der Verdienste berechnet, aus dem Verbraucherpreisindex die der Preise. Bei einer positiven Veränderungsrate des Reallohnindex sind die Verdienste stärker gestiegen als die Verbraucherpreise, bei einer negativen Veränderungsrate ist es umgekehrt.

Der Reallohnindex wird als Quotient aus dem Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen und dem Verbraucherpreisindex berechnet. Der Verbraucherpreisindex wird monatlich, der Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen vierteljährlich berechnet. Um ebenfalls Quartalsdurchschnitte für den Verbraucherpreisindex zu erhalten, wird zunächst das arithmetische Mittel des Verbraucherpreisindex für die drei Monate eines jeweiligen Quartals ermittelt. Da sich der Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2005 bezieht, wird er auf das erste Quartal 2007, den Basiszeitraum des Verdienstindex, umbasiert.

36 919 Euro und erreichten somit rund 81 Prozent des Verdienstniveaus der männlichen Kollegen, das bei 45 572 Euro lag. Dieser geschlechtsspezifische Verdienstabstand bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass Frauen für die gleiche Arbeit im gleichen Unternehmen schlechter bezahlt werden als ihre männlichen Kollegen. Vielmehr spielen hier auch Unterschiede in

Gender Pay Gap im Jahr 2011 laut Schätzung bei 22 Prozent

T 1

Bezahlte Wochenstunden, Bruttostundenverdienst, Bruttomonatsverdienst und Bruttojahresverdienst im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 2011 nach Beschäftigungsumfang

Wirtschaftsbereich	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Bruttostundenverdienst		Bruttomonatsverdienst		Bruttojahresverdienst	
		insgesamt	ohne Sonderzahlungen	insgesamt	ohne Sonderzahlungen	insgesamt	ohne Sonderzahlungen
	Stunden	EUR					
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer							
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	39,0	21,23	19,39	3 593	3 282	43 114	39 386
Produzierendes Gewerbe	38,5	23,00	20,45	3 842	3 417	46 105	41 007
darunter Verarbeitendes Gewerbe	38,3	23,71	20,92	3 943	3 479	47 321	41 752
Dienstleistungsbereich	39,3	19,97	18,64	3 412	3 184	40 939	38 208
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer							
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	23,3	17,40	16,11	1 759	1 629	21 108	19 548
Produzierendes Gewerbe	23,5	19,87	17,64	2 032	1 804	24 383	21 647
darunter Verarbeitendes Gewerbe	23,9	20,26	17,90	2 100	1 855	25 198	22 259
Dienstleistungsbereich	23,2	17,08	15,92	1 725	1 607	20 695	19 283

T 2

Reallohnindex, Index der Bruttomonatsverdienste sowie Verbraucherpreisindex 2010–2011 nach Quartalen

Jahr	Quartal	Reallohnindex		Index der Bruttomonatsverdienste ¹		Verbraucherpreisindex ²	
		1. Q. 2010 = 100	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in %	1. Q. 2010 = 100	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in %	1. Q. 2010 = 100	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in %
2010		100,0	.	100,0	.	100,0	.
2011		100,8	0,8	103,1	3,1	102,3	2,3
2010	1. Quartal	93,9	.	93,3	.	99,4	.
	2. Quartal	101,9	.	101,8	.	99,9	.
	3. Quartal	95,2	.	95,4	.	100,2	.
	4. Quartal	108,7	.	109,4	.	100,6	.
2011	1. Quartal	94,8	1,0	96,2	3,1	101,5	2,1
	2. Quartal	104,3	2,4	106,4	4,5	102,0	2,1
	3. Quartal	95,4	0,2	97,9	2,6	102,6	2,4
	4. Quartal	108,6	-0,1	112,0	2,4	103,1	2,5

1 Grundlage der Berechnung des Index sind die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 2 Der hier dargestellte Verbraucherpreisindex ist nicht mit Darstellungen in anderen Veröffentlichungen vergleichbar (siehe Textkasten).

der Arbeitnehmerstruktur eine Rolle, etwa die Verteilung der Geschlechter auf besser und schlechter bezahlte Wirtschaftszweige, die Zahl der Berufsjahre, die Größe der Unternehmen oder Unterschiede im Ausbildungs- und Anforderungsniveau. Im Bereich der amtlichen Statistik wird der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern durch den Strukturindikator Gender Pay Gap abgebildet. Dieser stellt den prozentualen Unterschied zwischen dem

durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Frauen zu dem der Männer dar. Als EU-weit einheitliche und einzige Datenquelle zur Berechnung des Gender Pay Gap dient die Verdienststrukturerhebung mit dem Berichtsjahr 2006. Eine Fortschätzung des geschlechtsspezifischen Verdienstabstandes für 2011 mit Zahlen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung ergab im Vergleich zu den Vorjahren kaum Veränderungen. In Rheinland-Pfalz erzielten Frauen im

T 3

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2011 nach Leistungsgruppen

Wirtschaftsbereich	Leistungsgruppe					Insgesamt
	1	2	3	4	5	
EUR						
Insgesamt						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	74 731	48 900	37 835	30 947	23 115	43 114
Produzierendes Gewerbe	79 556	52 734	41 597	34 210	27 241	46 105
darunter Verarbeitendes Gewerbe	86 548	54 617	42 415	34 692	27 354	47 321
Dienstleistungsbereich	71 281	47 116	34 772	27 365	20 514	40 939
Frauen						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	64 125	44 136	33 587	25 878	21 606	36 919
Produzierendes Gewerbe	73 395	47 032	35 841	27 473	24 879	38 476
darunter Verarbeitendes Gewerbe	76 661	48 147	36 026	27 297	24 980	38 606
Dienstleistungsbereich	60 806	43 584	33 041	25 118	19 537	36 456
Männer						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	77 522	51 028	39 523	32 712	24 102	45 572
Produzierendes Gewerbe	80 491	53 785	42 408	35 485	28 791	47 501
darunter Verarbeitendes Gewerbe	88 245	55 949	43 394	36 353	29 131	49 116
Dienstleistungsbereich	75 021	49 281	36 001	28 668	21 152	43 665

¹ Einschließlich Sonderzahlungen.

Jahr 2011 einen durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von 15,77 Euro, während Männer im Schnitt 20,16 Euro verdienten. Über alle Beschäftigtengruppen hinweg lag der Gender Pay Gap laut Schätzung bei 22 Prozent. Im Zeitverlauf erweist sich der Gender Pay Gap als relativ stabil, da die ursächlichen Faktoren nur langsamen Veränderungsprozessen unterliegen. So bewegte sich der Wert zwischen 2006 und 2011 auf nahezu konstantem Niveau.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Führungspositionen verdienen besser

Leitende Beschäftigte verdienen mehr als dreimal so viel wie ungelernete Beschäftigte

Das individuelle Verdienstniveau wird in allen Branchen maßgeblich bestimmt von der Art der ausgeübten Tätigkeit. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitenden Positionen und mit komplexen, schwierigen Aufgaben verdienen mehr als Beschäftigte, die vergleichsweise einfache Tätigkeiten aus-

Leistungsgruppen

Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis.

Leistungsgruppe 2: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit sehr schwierigen bis komplexen oder vielgestaltigen Tätigkeiten, für die i. d. R. nicht nur eine abgeschlossene Berufsausbildung, sondern darüber hinaus mehrjährige Berufserfahrung und spezielle Fachkenntnisse erforderlich sind.

Leistungsgruppe 3: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit schwierigen Fachtätigkeiten, für deren Ausübung i. d. R. eine abgeschlossene Berufsausbildung, zum Teil verbunden mit Berufserfahrung, erforderlich ist.

Leistungsgruppe 4: Angelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit überwiegend einfachen Tätigkeiten, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung, aber insbesondere Kenntnisse und Fertigkeiten für spezielle, branchen- gebundene Aufgaben erforderlich sind.

Leistungsgruppe 5: Ungelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einfachen, schematischen Tätigkeiten oder isolierten Arbeitsvorgängen, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung erforderlich ist.

Neues Stichprobenverfahren und angepasster Merkmalskatalog ab dem Jahr 2012

Mit dem ersten Quartal 2012 wird bei der Vierteljährlichen Verdiensterhebung eine rollierende Stichprobe eingeführt, sodass jährlich ein Teil der Betriebe ausgetauscht wird und die Stichprobe bis zur Maximalgrenze von bundesweit 40 500 Betrieben aufgefüllt werden kann.

Mit der rollierenden Stichprobe soll einerseits die Datenqualität verbessert werden, indem Brüche in der Zeitreihe, die durch einen Komplettaustausch der Stichprobe entstünden, vermieden oder zumindest verringert werden. Andererseits ermöglicht es diese Umstellung, möglichst nah an der aktuellen wirtschaftlichen Realität zu sein. Durch die Berücksichtigung von neuen Betrieben sowie der aktuellen Struktur der Betriebe (Wirtschaftszweigzugehörigkeit und Größenklasse) werden sowohl der Auswahlplan als auch die Hochrechnungsfaktoren jährlich angepasst. Außerdem verteilt sich die mit der Neuziehung der Stichprobe einhergehende Arbeitsbelastung in den Statistischen Ämtern der Länder gleichmäßiger auf mehrere Jahre.

Eine zweite Neuerung betrifft den Merkmalskatalog, der innerhalb des geltenden Rechtsrahmens dem aktuellen Datenbedarf angepasst wird. Ab dem ersten Quartal 2012 werden die Betriebe befragt, ob ihr Betrieb zu einer Branche gehört, in denen Mindestlöhne nach dem Arbeitnehmer-Entsendegesetz (AEntG) gelten. Mit den Daten wird es möglich sein, Untersuchungen zu den Folgen und dem Nutzen der Einführung eines Mindestlohnes durchzuführen.

üben. Am unteren Ende der Verdienstsкала stehen bei den Vollzeitbeschäftigten – über alle erhobenen Wirtschaftsbereiche hinweg – ungelernete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Leistungsgruppe 5) mit einem durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von 23 115 Euro. Beschäftigte in leitender Position (Leistungsgruppe 1) erzielten dagegen im Jahr 2011 mit einem durchschnittlichen Jahresverdienst von 74 731 Euro eine mehr als dreimal so hohe Vergütung.

Auch erhalten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitenden Positionen tendenziell einen höheren Anteil ihres Verdienstes in Form von Sonderzahlungen.

Weitere Informationen

Nähere methodische Erläuterungen und Ergebnisse enthält der vierteljährlich erscheinende Statistische Bericht „Verdienste und Arbeitszeiten im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich“. Der Bericht kann kostenfrei als PDF-Datei aus dem Internet heruntergeladen werden.

Merle Hattenhauer, Soziologin (M. A.), ist Referentin im Referat Mikrozensus, Verdienste, Preise, Haushaltserhebungen.